

Buggcement 5 Prozent einzusparen. Das sind monatlich je 10 kg. Ähnliche Verpflichtungen, entsprechend ihrem Arbeitsgebiet, gingen auch noch andere Kolleginnen ein.

Durch die gute Arbeit der Parteileitung in der Filmfabrik Wolfen gelang es, in unermüdlicher Arbeit mit den Frauen für 71 Schicht- und Abteilungsfrauenausschüsse 350 Kolleginnen zu gewinnen, von denen 200 bisher noch keine gesellschaftlichen Funktionen innehatten.

Wie man den Frauenausschüssen eine Grundlage für ihre Arbeit vermitteln kann, beweist auch die Kreisleitung Meißen. Vom Parteikabinett aus werden vor den Frauen Lektionen gelesen mit folgendem Inhalt: „Die Pflichten und Rechte der Frau beim Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung und im Kampf um den Frieden.“

Trotz dieser guten Beweise der Mitarbeit der Frauen sprechen viele Parteileitungen davon, daß die Frauen an den politischen Fragen uninteressiert seien, daß sie nicht diskutieren und ihre Meinung nicht offen sagen würden. Dabei ist es gerade ihre eigene formale Arbeitsweise mit den Frauen, die die Arbeiterinnen uninteressiert erscheinen läßt. Es genügt nicht, nur Versammlungen für die Frauen zu organisieren, sondern die Hauptaufgabe muß die breite individuelle Aussprache mit den Frauen sein. Wenn die Parteileitungen gegenüber den Frauen freundschaftlich und helfend auftreten, werden sie Aufgeschlossenheit und Interesse bei den Frauen vorfinden.

Wie die Parteileitungen mit den Frauenausschüssen bisher arbeiteten, spiegelt sich in den Rechenschaftsberichten der Frauenausschüsse wider. Der Frauenausschuß der Mansfeld-Kombinate „Wilhelm Pieck“ beschwerte sich über die schlechte Zusammenarbeit mit der Betriebsparteiorganisation. Kollegin H e n - s c h e l von der „Karl-Liebknecht“-Hütte kritisierte hart das Verhalten des Parteisekretärs, Genossen H e p p n e r , weil er sehr oft für die Beantwortung der Fragen der Frauen keine Zeit hat. Sehr scharfe Kritik übten die Frauen auch an den Gewerkschaftsleitungen, ihre Arbeit mit den Frauen wäre unzureichend. Im Betrieb wirkte sich das u. a. so aus, daß die Gewerkschaftsleitungen ihre ständige Kontrolle über die Ausarbeitung und Durchführung des Frauenförderungsplans vernachlässigten und daß sogar Kolleginnen eine falsche Auffassung davon hatten, wer die Verantwortung für die Aufstellung des Frauenförderungsplans trägt.

Daß die Frauen aber nicht nur über Unzulänglichkeiten sprechen, sondern auch verstehen zu handeln, das beweisen die Bäuerinnen der LPG „Ernst Thälmann“ in Vitzenburg. Sie wünschten sich dringend ein Wasch- und Badehaus. Die Bäuerinnen diskutierten nicht erst lange über die Möglichkeiten des Bauens und der benötigten Mittel, sondern verpflichteten sich einfach, je fünf Stunden freiwillig zu arbeiten und die Mittel für den Bau zur Verfügung zu stellen.

Obwohl in den meisten Bezirken die Rechenschaftslegung der Frauenausschüsse gut begonnen hat, wird im Bezirk Neubrandenburg diese Arbeit sehr vernachlässigt. Wie ressortmäßig die Frauenarbeit in dieser Bezirksleitung behandelt wird, beweist die Tatsache, daß sich in der Zeit, als die Instrukteurin für Frauenarbeit krank war, niemand mit dieser Aufgabe beschäftigt hat. So nahm das Büro der Bezirksleitung bis Ende Januar überhaupt noch nicht zur Rechenschaftslegung der Frauenausschüsse Stellung. Wie wollen die Genossen in Neubrandenburg die Aufgabe, wie sie in der Direktive des Politbüros vom 18. Januar